

Arbeitsmarkt: Sparen zulasten der Kommunen	2
Finanzinvestoren: Ungerechtfertigte Privilegien	3
Arbeitskosten: Exporte beflügelt, Konsum geschwächt	4
Managerbezüge: Hohe Gehälter, etwas mehr Transparenz	6
Kinderbetreuung: Die Kita von acht bis fünf passt nicht für alle	7
TrendTableau	8

MINDESTLÖHNE

Mehr Geld für Europas Geringverdiener

Deutschlands Nachbarn heben ihre Mindestlöhne erneut an. Außerdem zieht ein weiteres Land eine Untergrenze: Österreich führt ein tarifvertragliches Minimum ein.

Die meisten europäischen Länder beteiligen die Geringverdiener an den Zuwächsen: Alle Mitgliedstaaten, in denen es einen gesetzlichen Mindestlohn gibt, haben ihn 2007 erhöht oder werden das noch tun, zeigt Tarifexperte Thorsten Schulten im Europäischen Tarifbericht des WSI 2006/2007.* Elf EU-Mitglieder hoben die unteren Lohngrenzen zum Januar an, sieben im Laufe des Jahres, Großbritannien und die Slowakei haben diesen Schritt zum Oktober angekündigt. Dann werden in sechs EU-Ländern keine Stundenlöhne mehr unter acht Euro erlaubt sein.

Am stärksten aufgestockt haben 2007 die Iren – der aktuelle Mindestlohn liegt um einen Euro höher als im Juli 2006. Die britische Norm steigt gegenüber dem Vorjahr um etwa 90 Cent, die französische um 27 Cent. In der Regel erfolgt die Anpassung in einem jährlichen oder halbjährlichen Turnus, fast überall bestimmt sie der Staat unter Beteiligung der Tarifparteien. Die Unterschiede in den Lebenshaltungskosten spiegeln sich in den Mindestlöhnen wider: In Luxemburg liegt die Marke 17-mal so hoch wie in Bulgarien. Bezieht man die Kaufkraft mit ein, reduziert sich das Verhältnis auf 1:7, zeigen Schultens Berechnungen. Die gemessen am Durchschnittslohn höchsten Untergrenzen haben derzeit Irland und Frankreich. Im Vergleich eher niedrig liegen die Mindestlöhne in den meisten Beitrittsländern Mittel- und Osteuropas. Dort aber spielen sie „angesichts eher schwach entwickelter Tarifvertragssysteme für die gesamte Lohnentwicklung eine besonders wichtige Rolle“, so der Tarifexperte.

Eine neue Mindestlohn-Variante führt Österreich ein: Die Dachverbände von Gewerkschaften und Arbeitgebern haben die Tarifparteien in allen Branchen aufgefordert, bis Anfang 2009 in den Tarifverträgen die untersten Lohngruppen auf 1.000 Euro pro Monat anzuheben. Bei einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 39 Stunden würde dies einem Stundenlohn von 5,92 Euro entsprechen. Da aber die meisten Tarifverträge 14 Monatsgehälter enthalten, erhöht sich dem Europäischen Tarifbericht zufolge der faktische österreichische Mindestlohn bei einem Jahreseinkommen auf 6,91 Euro pro Stunde. ◀

* Quelle: Thorsten Schulten: Europäischer Tarifbericht des WSI 2006/2007
Download unter www.boecklerimpuls.de

Europa beteiligt seine Niedriglöhner am Aufschwung

Gesetzliche Mindest-Stundenlöhne in der EU	letzte Erhöhung
Luxemburg 9,08€	1.1.2007
Irland 8,65€	1.7.2007
Frankreich 8,44€	29.6.2007
Großbritannien 8,20€	1.10.2007*
Belgien 8,08€	1.4.2007
Niederlande 8,08€	1.7.2007
Deutschland DGB-Forderung 7,50€	
Griechenland 3,80€	1.5.2007
Malta 3,46€	1.1.2007
Spanien 3,42€	1.1.2007
Slowenien 3,12€	1.8.2007
Portugal 2,41€	1.1.2007
Tschechien 1,76€	1.1.2007
Ungarn 1,51€	1.1.2007
Slowakei 1,46€	1.10.2007*
Polen 1,43€	1.1.2007
Estland 1,38€	1.1.2007
Litauen 1,21€	1.7.2007
Lettland 0,99€	1.1.2007
Rumänien 0,66€	1.1.2007
Bulgarien 0,53€	1.1.2007

* Erhöhung wurde bereits beschlossen
Mindestlöhne werden für Stunden oder Monate festgelegt. Die aktuelle Umrechnung orientiert sich an den üblichen Wochenarbeitszeiten in den Ländern. Dabei kann es zu leichten Veränderungen gegenüber der Berechnung von Januar 2007 kommen.
Quelle: WSI Mindestlohndatenbank 2007 | © Hans-Böckler-Stiftung 2007